

„Seelenruhig“ Florjan Lipus. Erzählung. Neuerscheinung Jung und Jung Verlag.

Der Tag ist das Licht und der Körper das Gefäß, das brüchige Glas, das zum Tisch des Lebens geht – „*Wenn er sich in der Nacht, gegen Morgen, im Bett umdrehte und die Augen öffnete, stoben Funken aus den Fingernägeln, kurze, kleine Blitze jagten mit kaum hörbarem Pfeifen und Zischen aus den Hautgrübchen...*“. Das Blitzen ist kein Träumen, es ist ein Vorwärtstreiben, ein Wachwerden von Sinn und Sinnen. Es ist Begehrten, Sehnen und es ist der Strom der Zeit, der fortreißt in Dunkles und sich dem „*unwiderruflichen Schlaf*“ nähert. Es ist ein Erinnern und ein Ankommen in Sprache und Arbeit. Auch das Schweigen ist „*Arbeit*“ wie es in Dorf und Kirche war – „*Wer sich auf dem Arbeitsplatz einfindet und schweigt, hat bereits gearbeitet*“. Doch zwischen Saat und Ernte werden die Wintervorräte der Phantasie gesammelt und zu starren Garben gebunden, die Bergwind und Talwind standhalten sollen und es doch nie tun. Mutter, Großmutter, das Reich der Toten umgeben jetzt den Schein der flackernden Kerze. Stehen nachts um das Bett. Das Blitzen der Finger ist zwischen den schweren Kastenfenstern in den Eisblumen gefangen. Niemand kehrt freiwillig dorthin zurück wo der Anfang liegt. Doch die Ungewissheit und die Sprache ist ein Naschmaul der Kindheit – „*Er ist zum Ort der Kindheit zurückgekehrt, aber es war kein Anfang, kein Ende, keine Mitte, sondern eine kaum erkennbare Markierung auf der Zeitlinie, eine Notiz nur...ein flüchtiger Kratzer...*“.

Auf den ersten Blick ist der Titel irreführend. Florjan Lipus, ausgezeichnet mit dem Petrarca-Preis 2011 und den Franz-Nabl-Preis 2013, lädt nämlich mit seiner Erzählung „Seelenruhig“ zu einer Achterbahnhfahrt der Lebens(rück)schau im Sturmwind der Sprache. Da gilt es sich Seite um Seite anzuschnallen, wenn Realität und Phantasie in magische Gedankenwelten steuern und Leserin und Leser in Stauen und Faszination mitreißen ohne anhalten zu können. Lipus ist ein Zauberer, welcher der Sprache viel mehr als dem Leben zugesteht. Er ist ein Schriftsteller, der um das Fallen wie um das Fest des Lebens weiß. Und wenn er davon erzählt, hören wir staunend zu. Es geht gar nicht anders – und ja, es ist „*seelenruhig*“, stiller Andacht gleich, wenn wir Lipus lesen.

Florjan Lipus, Seelenruhig. Erzählung. Jung und Jung Verlag.

Walter Pobaschnig, Wien 11_2017

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

